

Masterarbeit: Zeitliche Dauern von *acoustic silences*

Stefanie Walter

[s.walter@uni-bielefeld.de](mailto:s.walter@uni-bielefeld.de)

Wir alle kennen unangenehme und bisweilen sogar peinliche Momente in Gesprächen, in welchen uns die Kommunikation „irgendwie“ misslingt. 1982 versuchten Erikson & Shultz eine soziologische Annäherung an jene Gesprächssituationen und prägten dabei den Begriff *uncomfortable moment*, welcher dadurch definiert wurde, dass der Dialog durcheinander gerate, die Interaktanten irritiert seien und sich unwohl fühlten. Der Begriff wurde im folgenden insbesondere in der Interkulturalitätsforschung rezipiert und bezieht sich insgesamt stärker auf die gesamte Interaktion als auf spezifisch sprachliche Aspekte.

In der Masterarbeit gehe ich der Frage nach, ob sich Merkmale von *uncomfortable moments* auf der linguistischen bzw. phonetischen Ebene identifizieren und empirisch belegen lassen. Als Arbeitsdefinition von *uncomfortable moment* gilt zunächst, dass hiermit Zeitspannen von Gesprächssequenzen bezeichnet werden, in welchen zwischen den Interaktanten (temporär) keine Übereinstimmung (im Sinne von Ratlosigkeit) bzgl. des Rederechts herrscht. Jene *uncomfortable moments* und ihre unmittelbare Umgebung werden als *gestolperte* Segmente bezeichnet. Der Terminus *gelungen* bildet das Gegenstück und wird für flüssige Gesprächssequenzen verwendet. Im Fokus der Arbeit stehen die zeitlichen Dauern von *acoustic silences* (sowohl in Form von *pauses* als auch von *gaps*) und ihre Interaktion mit weiteren signalphonetischen Elementen wie z.B. Breath- und Hesitationssignalen. Nachdem zuvor Sequenzen aus Dialogen als *gelungen* oder *gestolpert* klassifiziert wurden, soll im Rahmen einer korpuslinguistischen Untersuchung vergleichend ermittelt werden, ob signifikante Unterschiede hinsichtlich der zeitlichen Dauern (und ggf. weiterer Eigenschaften) von *acoustic silences* in *gelungenen* und *gestolperten* Gesprächssegmenten bestehen.